praktisch. Eine Reform des Wahlrechts widerstrebt mir nicht, aber dann wollen wir das gesammte Wahlrecht reformiren.

Abg. Dr. Schönlank (Soc.) beruft sich auf den sächsischen Minister v. Metzsch, welcher in der sächsischen Kammer erklärt habe, die sächsische Regierung sei bereit, die Vorschläge der Konservativen und Nationalliberalen auf Aenderung des Wahlrechtes in Erwägung zu ziehen.

Graf v. Hohenthal erklärt, der Vorredner habe sich in Widerspruch mit seiner Fraktion in der sächsischen Kammer gesetzt; er habe das sächsische Wahlrecht als ein solches bezeichnet, mit dem sich auskommen ließe, während seine Fraktion wiederholt den Antrag trotz seiner Aussichtslosigkeit auf Aenderung des sächsischen Wahlrechtes gestellt habe. Darauf erfolgte die bekannte Antwort der sächsischen Regierung in der denkwürdigen Sitzung, welche der Vorredner erwähnte. Ob dem Folge gegeben wird, weiß ich nicht; ob der Abgeordnete Schönlank es mir glaubt, ist mir gleichgiltig.

Nach weiteren Aeußerungen der Abgeordneten Bindewald (Ref.) und Dr. Lieber (Centr.), welcher den Konservativen des preußischen Abgeordnetenhauses Vorwürfe macht, das preußische Wahlrecht verschlechtert zu haben, während sie sich hier weigern, das Wahlrecht des Reiches zu schützen, führt Graf zu Limburg-Stirum (kons.), welcher die obenerwähnte Ausführung bestreitet, aus, eine Feindschaft gegen das allgemeine gleiche Wahlrecht stände ihm und seinen Freunden fern. Indessen das preußische und deutsche Wahlrecht ergänzen einander. Greife man daher das preußische Wahlrecht an, so rüttle man am anderen, er wolle aber nicht, daß die politischen Machtverhältnisse verschoben würden.

Abg. Dr. Lieber (Centr.) bezeichnet dies als eine künstliche Konstruktion; von einem gegenseitigen Ausgleich der beiden Wahlrechte könne keine Rede sein. Nichts war, sagt Redner, seiner Zeit für die Gesammtheit des deutschen Volkes zutreffender für die Reichsidee, als die allgemeine Wahlpflicht. Damals nahmen weitere Kreise von Politikern an, nunmehr werde auch in den Einzelstaaten die nicht allgemeine Wahlpflicht beseitigt werden. — Darauf wird die Berathung geschlossen.

Nach einem Schlußwort des Abg. Dr. Barth (freis. Vereinig.) zu Gunsten des Antrages wird dieser mit großer Mehrheit in erster und darauf auch in zweiter Lesung angenommen und zwar mit einem Zusatz der Abgg. v. Strombeck (Centr.) und v. Heidenberg (Centr.): „Beweiserhebungen, welche der Reichstag behufs Prüfung der Wahlen beschlossen hat, sind von den zuständigen Behörden als Eilsachen zu behandeln.“ — Das Haus beginnt sodann die erste Berathung des Antrags Auer und Genossen, das Recht der Versammlungen und Vereinigungen betreffend. Verbunden wird damit die Berathung des von dem Abg. Auer und Genossen eingebrachten Gesetzentwurfs, das Vereins- und Versammlungswesen betreffend.

Abg. Auer (Soz.) empfiehlt den Antrag seiner Partei zur Annahme. In der Reichsverfassung sei ausdrücklich die Regelung des Vereinsgesetzes dem Reiche zugewiesen worden. Nachdem Redner in endloser Rede seinen Antrag zu begründen versucht hatte, wird die Verhandlung auf Donnerstag vertagt.

— Der „Reichsanzeiger“ wendet sich in längerer Auslassung gegen die in letzter Zeit in verschiedenen Zeitungen erschienenen Artikel, die eine bessere Fürsorge seitens der Regierung für Kriegsinvaliden und sogenannte Kriegsveteranen fordern. Der „Reichsanzeiger“ führt aus: Solche Artikel erregen die Unzufriedenheit und das Mißtrauen, und legt dar, daß bei der allgemeinen Wehrpflicht kein Entschädigungsanspruch aus dem Umstande erwächst, daß der einzelne pflichtgemäß persönlich an der Vertheidigung des Vaterlandes theilnahm. Bei den durch Dienstbeschädigung erwerbsunfähig gemachten Mannschaften erkennt auch das Reich die Entschädigungspflicht an. Die Forderung, allen Kriegstheilnehmern ohne Rücksicht auf die Dienstbeschädigung und Bedürftigkeit Entschädigung oder Ehrensold zu gewähren, sei aus politischen Gründen bedenklich, finanziell aber gar nicht durchführbar. Der „Reichsanzeiger“ führt die zur Unterstützung bereitstehenden Mittel auf, deren jährlicher Betrag 6 Millionen erreicht, die lediglich Veteranen und deren Hinterbliebenen, welche keine gesetzlichen Ansprüche haben, zu gute kommen. Der „Reichsanzeiger“ betont schließlich, daß für Kriegsinvalide und deren Angehörige, sowie für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen jährlich 15 Millionen verausgabt werden.

— Die von mehreren Blättern gebrachte Meldung, daß Se. Majestät der Kaiser am 15. Februar zu einer Begegnung mit König Humbert von Italien in Genua eintreffen werde und daß die betreffenden Ordres bereits dem deutschen Generalkonsulate in Genua zugegangen seien, beruht, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, auf Erfindung.

Oesterreich.

Wien, 29. Jan. Das „Vaterland“ meldet, Prinz Ferdinand treffe heute hier ein und bemerkt dazu, die bulgarische Angelegenheit trete jetzt wieder in die vorderste Stelle politischer Schwierigkeiten. Prinz Ferdinand habe sich und sein Land vor eine neue ernste Krise gestellt, zu deren Beschwörung alle diplomatischen Künste aufgeboten werden müßten.

Frankreich.

Paris, 29. Januar. Das Ergebniß des Tages bilden die neuen Preßangriffe **gegen den Präsidenten Faure**, weil er angeblich dem früheren Herausgeber der Zeitung „Matin,“ Edwards, als er noch Staatssecretär der Colonien war, verschiedene Nachrichten behufs **Börsenspeculationen** in Tonkinwerthen gegeben habe. Mehrere Blätter beschuldigen Faure, an den Speculationen Theil genommen zu haben. Der Präsident erklärte, diese Preßangriffe unerwidert lassen zu wollen, da die eingeleitete gerichtliche Untersuchung die Grundlosigkeit der Beschuldigung ergeben werde. **Trotzdem herrscht der Eindruck vor, daß Faure nicht mehr lange im Amte verbleiben werde.**

Italien.

— Aus **Rom** wird heute gemeldet: Mit Unbehagen und Sorge gestehen die Blätter, daß man über die Befreiung Makalles zu früh gejubelt und die Kunst Berechnung der Abessynier unterschätzt hat. Es ist kein Zweifel mehr, daß **diese Gallianos Abtheilung als Schild für ihre westlich an Adigrat vorbeimarschirenden Kolonnen benutzen und nicht entlassen wollen, bis sie gegen einen Flankenangriff Baratieris gesichert und in fester Stellung sind.** Unter Täuschung des Unterhändlers Felters, der die Kolonne am Sonntag zwei Marschstunden nördlich vom Agulapaß verließ, um Baratieri zu melden, daß sie Dienstag auf derselben Straße über Mai Megrita eintreffen würde, schwenkte Menelik am Montag links auf die Straße nach Hausen ab, wo er gestern anlangte. Die Vorhut bildet Ras Mangascha, dahinter kommt die Abtheilung Gallieno, umgeben von den Heerhaufen Makonnens, drei Stunden rückwärts folgt die Hauptmacht Meneliks, **der offenbar auf Adua zielt.**

Rußland.

— Das „Reuter'sche Bureau“ meldet: Die armenische Vertheidigungs-Liga sei von ihrem Korrespondenten in **Petersburg** benachrichtigt worden, **daß der Sultan eine Allianz mit Rußland in Vorschlag gebracht habe**; diese Allianz werde jetzt von dem russischen Minister des Auswärtigen, Fürsten Lobanow, in Erwägung gezogen und bilde den Gegenstand von Unterhandlungen. Rußland sei vom Sultan ersucht worden, die Garantie für die Sicherheit seines Thrones zu übernehmen und der Sultan habe thatsächlich zugestanden, daß Rußland Anatolien besetze. Der Ueberschuß der Einnahmen solle für die überfälligen Raten der Kriegsentschädigung verwendet werden. Die Aufhebung der englisch-türkischen Konvention von 1878 sei bei Lord Salisbury auf Widerstand gestoßen, doch werde angenommen, daß England bereit sei, Cypern zu kaufen. Frankreich und Italien hätten, wie verlautet, im Prinzip der Besetzung der asiatischen Türkei durch Rußland zugestimmt. Der Vertrag stehe nahe vor dem Abschlusse zwischen Rußland, England, Frankreich und Italien zum Zweck der endgültigen Regelung der Beziehungen zwischen dem Sultan und dessen christlichen Unterthanen. (Diese Nachricht klingt völlig unglaubwürdig.)

Türkei.

Konstantinopel, 29. Januar. 25 Armenier wurden als Verfasser und Ueberbringer von Drohbriefen an armenische Notabeln verhaftet, darunter wurde ein Studirender der Medizin als Verfasser des Drohbriefes an den kürzlich ermordeten Bankier Karaghenzian ermittelt. Die Untersuchung dauert fort.

— Neuerdings werden wieder Zusammenstöße der türkischen Truppen mit den Kurden in der Landschaft Derfin gemeldet. Auch in der Umgebung von Urfa ist die Lage bedrohlich. Die Garnison mußte verstärkt werden.

Afrika.

— In einem der „Times“ aus Johannesburg zugegangenen Telegramm vom 27. d. M., welches von englischen Einwohnern Johannesburgs unterzeichnet ist, wird gemeldet, die Gefahr der gegenwärtigen Lage sei groß; die Boeren seien noch rings um Johannesburg konzentrirt. Ein Ausbruch der Volksleidenschaft stehe bevor, wenn die Engländer nicht aus ihrer jetzigen sklavenähnlichen Lage (!) befreit würden.

— Nach einem Telegramm der „Pall Mall Gazette“ aus Kairo wäre **eine Revolution in Chartum ausgebrochen. Die Oberherrschaft des Mahdi sei thatsächlich zu Ende.** Die Revolution sei durch innere Zwistigkeiten zwischen den Stämmen im Innern und Anhängern einer mahdistischen Sekte hervorgerufen worden.

— Das „Reuter'sche Bureau“ meldet: Eine Depesche der Witwatersrand-Minenkammer vom 27. d. M. sagt: Es ist nicht wahr, daß die Minen aus politischen Gründen geschlossen werden sollen; obgleich in einigen Minen Mangel an Arbeitern herrscht, wird jede Anstrengung gemacht, den Betrieb fortzusetzen.

Aus Sachsen.

Dresden, 29. Jan. Die zweite Kammer genehmigte gestern zunächst nach der Vorlage den Titel 13 des außerordentlichen Etats, letzte Rate für den Umbau des Bahnhofs Hohenstein-Ernstthal, nachdem der Abg. Uhlig Hermsdorf für die Bereitstellung der Mittel gedankt hatte. Sodann wurde beschlossen, die Petition des Berginvaliden Matthes in Niederhaßlau auf sich beruhen zu lassen. — Nächste Sitzung morgen.

— Bei den Ständekammern ist das Königl. Dekret Nr. 20, einen Nachtrag zum außerordentlichen Staatshaushaltsetat: Abfindungssumme an die Königl. Civilliste für Verzicht auf das Benutzungsrecht am Brühlschen Palais und Neubau eines Ständehauses betr., eingegangen.

Dresden, 29. Januar. Heute vormittag von 1/2 11 bis 1/4 12 Uhr besichtigten Ihre Majestäten die Könige von Württemberg und von Sachsen die Königl. Gemäldegallerie. Danach statteten die Württembergischen Majestäten den hier anwesenden Fürstlichkeiten Besuche ab. Um 1 Uhr fand bei dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg im Palais Parkstraße Déjeuner dinatoire en famille statt, an welchem Ihre Majestäten die Könige und Königinnen von Württemberg und von Sachsen, sowie die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses theilnahmen. Gleichzeitig vereinigten sich die Suiten zum Marschallsfrühstück im Königl. Residenzschlosse. Heute nachmittag halb 6 Uhr erfolgt die Abreise der Württembergischen Majestäten mittelst Sonderzugs vom Böhmischen Bahnhofe aus nach Stuttgart. Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen gaben den Allerhöchsten Gästen in Begleitung der dienstthuenden Damen und Herren und der Herren des Ehrendienstes das Geleite nach dem Bahnhofe.

Leipzig, 28. Jan. Dem sozialdemokratischen Stadtverordneten Adé war bekanntlich das Mandat als Stadtverordneter entzogen worden, weil er seinen Wohnsitz im benachbarten Oetzsch genommen hatte. Daraufhin hatte der Genannte bei der Königl. Kreishauptmannschaft Berufung eingelegt, die jedoch unter Bezugnahme auf die für die Leipziger Stadtverordneten bestehenden ortsstatutarischen Bestimmungen abschlägig beschieden worden ist.

Im **Lugau-Oelsnitzer** Kohlenrevier hat sich unter den Bergleuten eine Strömung ausgebildet, **die sich gegen die Sozialdemokratie und ihre unbeschränkte Herrschaft wendet.** Es hat sich ein **Verein königstreuer Knappen** gebildet, der nach § 2 seiner Satzungen die Liebe und Treue zu König und Vaterland, das Gefühl für Religion und gute Sitte, die Achtung vor Obrigkeit und Gesetz erhalten und pflegen will und den Zweck hat: 1. alle sozialdemokratischen Bestrebungen von den Mitgliedern abzuwehren und fernzuhalten; 2. das friedliche Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu pflegen; 3. in gemeinsamer Arbeit mit den Behörden, Beamten und Vorgesetzten für das Wohl und Gedeihen des Bergbaues und seiner Arbeiter einzutreten; 4. den Vereinsmitgliedern mit Rath und That beizustehen und ihre materiellen Interessen zu wahren und zu fördern; 5. die hilfsbedürftigen Knappen in Fällen der Noth zu unterstützen; 6. den Hinterbliebenen beim Tode des Knappen ein Sterbegeld zu gewähren. Mitglied dieses Knappenvereins kann jeder bei dem sächsischen Bergbau beschäftigte Arbeiter, Bergjungwald oder Beamte werden, der im Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte und großjährig ist, der sozialdemokratischen Partei nicht angehört, deren Ziele und Bestrebungen nicht unterstützt und nicht billigt und die Zwecke des Knappenvereins zu halten und zu fördern verspricht. Die Anregung zur Gründung des Vereins ist aus der Mitte der Bergleute hervorgegangen und der Verein hat schon jetzt im Lugau-Oelsnitzer Kohlenrevier mehr als 1500 Mitglieder, obgleich erst am vergangenen Sonntag die konstituirende Generalversammlung war, über die folgendes Protokoll mitgetheilt wird: Am Sonntag, 26. Januar nachmittags 3 Uhr fand in dem Rathhaussaale zu **Oelsnitz** die konstituirende Generalversammlung des Vereins königstreuer Knappen im Lugau-Oelsnitzer Steinkohlenrevier unter Leitung des Vorsitzenden des s. Zt. gewählten Ausschusses, Herrn Bergrath Scheibner, statt. Anwesend waren mehr als 500 Personen, die sich durch Vorweisung ihrer Mitgliedskarten, bez. durch Eintragung in die Liste als Mitglieder des Vereins bekannt hatten. Herr Bergrath Scheibner eröffnet die Versammlung mit dem Vorschlag, daß er, solange der neue Vorstand nicht gewählt sei, die Versammlung leiten wolle, wenn kein Widerspruch erfolge. Dies geschieht nicht, und er tritt hierauf in die Erledigung der Tagesordnung ein, indem er zunächst mittheilt, daß zur Zeit **schon mehr als 1500 Anmeldungen zum Beitritt erfolgt seien** und dadurch bewiesen wäre, daß der Zweck des Vereines unter den Bergleuten des Lugau-Oelsnitzer Reviers jedenfalls viel Beifall gefunden habe. Er giebt hierauf einen Ueberblick über den Zweck des Vereins, die Einzelheiten der Satzungen und macht über die Bestimmungen der Sterbekasse eingehende Mittheilungen. Er theilt der Versammlung die Vorschläge bezüglich der Satzungen dieser Kasse, wie diese durch den gewählten Ausschuß aufgestellt worden sind, mit. Hervorzuheben ist darnach, daß, entgegen den ursprünglichen Ausschußbeschlüssen, es jedem Mitglied freigestellt ist, auch Mitglied der Sterbekasse zu werden. Im Anschluß an die Vorlesung dieser Statuten wird mitgetheilt, daß das Amtsgericht Stollberg nach Ziehung einiger Erinnerungen, die ebenfalls zum Vortrag gebracht werden, die Prüfung der Statuten vorgenommen und die Genehmigung unter Einhaltung gewisser Formalitäten in Aussicht gestellt hat. Das Statut des Vereins königstreuer Knappen, wie es dem Königl. Amtsgericht Stollberg zur Prüfung vorgelegen hat, mit Zusatz der Begräbniß-Kasse wird hierauf einstimmig genehmigt. Ehe zur Wahl des Vorstandes geschritten wird, theilt der Vorsitzende noch mit, daß der Verein für bergbauliche Interessen beschlossen habe, der Begräbnißkasse einen namhaften Fonds zu stiften, ohne zur Zeit noch die Höhe desselben benennen zu können, und weiter, daß er auch für den niedrigsten Satz der Sterbegelder für innerhalb der Karenzzeit, also bis zum — 1. April 1896 — eintretende Sterbefälle von Mitgliedern aufkommen will zu dem Zwecke, um jedes Bedenken zum Beitritt solcher, die anderen Kassen schon angehören, zu entkräften. Es folgt sodann zunächst die Wahl eines Vorsitzenden und dessen Stellvertreters durch Stimmzettel. Abgegeben wurden 405 Stimmzettel, davon 6 unbeschriebene, 42 ungültige und 357 gültige. Die meisten gültigen Stimmen hatte Herr Hänel und zwar 324, Herr Eidner 322 erhalten, so daß Herr Hänel als Vorsitzender und Herr Eidner als Stellvertreter gewählt sind. Herr Hänel als Vorsitzender des Vereins königstreuer Knappen ergreift hierauf das Wort und wünscht, daß dieser Verein eine Zierde des Vaterlandes werden möge. **Was habe den Arbeitern bisher die Sozialdemokratie genutzt, als Haß und Zwietracht in ihre Reihen zu werfen.** Das Zutrauen, welches den Knappen nun entgegengebracht werde, wollten sie freudig entgegennehmen und er schloß mit einem Hoch auf das Königshaus, das die Knappen zu schützen sich gelobten, sowie mit einem Hoch auf den Verein. Hierauf wurden durch Akklamation gewählt die Herren Knappschaftsschreiber Böhm als Kassirer und Oberhäuer Börner als dessen Stellvertreter, als Schriftführer die Herren Bergrath Scheibner und als dessen Stellvertreter Herr Bergdirektor Friedemann, sowie als Revisoren die Herren Bergdirektoren Liebe, Mauersberger, Kötzer und Warft. Die Gewählten nehmen die Wahl an. In einem Schlußwort gedenkt Herr Bergrath Scheibner in längerer Rede der beiden patriotischen Feste, der Errichtung des Deutschen Reiches und des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und schließt mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland und unseren Kaiser, in welches die Versammelten begeistert einstimmten. Hieran schlossen sich, begründet durch Herrn Oberhäuer Wünsche, Herrn Zimmerling Hänel und Herrn Häuer Teumer ein Hoch auf Se. Majestät den König Albert, unter Absingung der Sachsenhymne, sowie weitere Hochs auf den Verein für bergbauliche Interessen und den bisherigen Ausschuß des Knappenvereins.

Nach Verlesung des Protokolles beschließt man, nach eingehenden und trefflichen Ausführungen des Herrn Häuer Eidner und Nahr noch Telegramme an Se. Maj. den Kaiser Wilhelm und Se. Maj. den König Albert abzusenden, deren Inhalt wie folgt angenommen wurde:

> Fünfhundert sächsische Bergleute, die heute zu der konstituirenden Generalversammlung eines Vereines königstreuer Knappen im Lugau-Oelsnitzer Revier versammelt sind, gedenken des morgenden Geburtstages Eurer Kaiserlichen Majestät und bringen aus dankerfülltem Herzen ihrem Kaiser, als oberstem deutschen Bergherrn, ehrerbietigst ein Glückauf dar.
>
> Der Vorsitzende.
> gez. Zimmerling Hänel
> in Oelsnitz (Erzgeb.)

Die konstituirende Generalversammlung des Vereins königstreuer Knappen im Lugau-Oelsnitzer Revier, die von mehr als 500 Bergleuten besucht war, bringen Eurer Majestät aus tiefstem Herzen und unauslöschlicher Dankbarkeit ehrerbietigst Glückauf dar und versichern unwandelbare Treue.

Im Auftrag
Der Vorsitzend.
Zimmerling Hänel, Oelsnitz.

Noch am Sonntag abend 1/2 12 Uhr ging folgende Antwort Se. Majestät König Alberts ein:

„Ich danke herzlich für den mir zugegangenen freundschaftlichen Gruß. Albert.“

— Die neueste Auflage des spanischen Erbschaftsschwindels ist erschienen. Dem Schwindler scheint die Anfertigung einzelner Briefe mit Tinte und Feder zu mühevoll zu sein und